

# Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: R 23-500, R 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 27. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

## Festbeleuchtung des Rathauses

Anlässlich der Eröffnung der 3. Theater des Volkes hat der Bürgermeister der Stadt Wien für heute abends die Beleuchtung des Wiener Rathauses angeordnet.

## Religionsaustritte können auch bei den Amtsstellen

angemeldet werden

Mit der Uebernahme der Verwaltung in den mit Wien vereinigten Ortsgemeinden sind zur Erleichterung des Verkehrs der Bevölkerung mit der Behörde Amtsstellen der Bezirkshauptmannschaften errichtet worden und zwar für grössere ehemalige Ortsgemeinden in diesen selbst, für mehrere kleinere ehemalige Ortsgemeinden in einer von ihnen.

Die Einteilung ist grundsätzlich so getroffen worden, dass sich die Amtsstelle im gleichen Orte wie die Ortsgruppenleitung der Partei befindet.

In diesen Amtsstellen können nunmehr auch Religionsaustritte von den im Bereich der Amtsstelle wohnhaften Personen angemeldet werden. Damit wird der oft weite Weg zur Bezirkshauptmannschaft auch in diesen Fällen erspart.

## Bisher über 3 Millionen Reichsmark für den Ersatz

des Barackenlagers Hasenleiten

Die grosse Wohnanlage "Hasenleiten" der Stadt Wien in Simmering wird bekanntlich schrittweise in dem Masse ausgebaut, als die elenden Baracken in diesem Gebiet durch Umsiedlung ihrer Bewohner in die fertiggestellten Neubauwohnungen freigemacht und demoliert werden können. So konnte nun der VII. Bauabschnitt in Angriff genommen werden, der auf einer verbauten Fläche von  $742 \text{ m}^2$  in vier dreistöckigen Häusern 48 Wohnungen umfassen wird.

Der grösste Teil dieser neuen Wohnungen wird aus Zimmer, Kammer, Küche und Nebenräumen bestehen. Ausserdem wird dieser Baublock auch einige grössere Wohnungen enthalten. Bemerkenswert ist, dass in den neuen Häusern auch vorschriftsmässig eingerichtete Luftschutzkeller für sämtliche Hausbewohner vorgesehen werden.

Die Baukosten betragen 306.000 RM. Zusammen mit den bisherigen Baukosten ergibt sich eine Summe von 3.267.000 RM, die für den Ersatz des menschenunwürdigen Barackenlagers durch schöne und gesunde Wohnstätten gewidmet worden ist. Dieser Betrag wird sich aber mit dem fortschreitenden Ausbau des Gebietes noch bedeutend erhöhen.

## Erweiterung der städtischen Siedlung Karl Hoffmannngasse

Die im heurigen Jahre vom Wiener Stadtbauamte begonnene Siedlung an der Karl Hoffmannngasse im XXI. Bezirk liegt in unmittelbarer Nähe der bekannten grossen Freihof-Siedlung. Nun hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, durch Errichtung von weiteren 15 Siedlungshäusern eine Verbindung zwischen dieser alten Siedlung und der neuen Anlage zu schaffen, um ein harmonisch geschlossenes Siedlungsbild zu erzielen. Auch diese neuen Siedlungshäuser werden so wie die der Vollendung entgegengehenden Neubauten zwei Zimmer, Kammer, Küche, Bad und Nebenräume enthalten und im Dachgeschoss die Möglichkeit zum Einbau einer zweiten Kammer bieten. Für die Baukosten dieser 15 Häuser hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher 150.000 RM bewilligt.

## Förderung der Gummibereifung von Pferdelasträderwerken durch

die Stadt Wien

Die Bemühungen der Wiener Stadtverwaltung, die Umstellung der Pferdelasträderwerke von Eisenbereifung auf Luftgummibereifung zu fördern, haben in den beteiligten Kreisen ein erfreuliches Echo gefunden, so dass schon über ein Dutzend von Fällen berichtet werden kann, in denen die Stadt Zuschüsse gewährt hat. Die Ansuchen um solche Zuschüsse sind bekanntlich bei der Magistratsabteilung 26 einzureichen, die vor kurzem in das Amtsgebäude Schottenring Nr. 32 übersiedelt ist.

Welche Vorteile die Gummibereifung der Pferdelasträderwerke für die Grossstadt bringt, kann jeder Volksgenosse selbst beurteilen, wenn er die für das Wiener Verkehrsbild schon typisch gewordenen einspännigen Brot- und Bierwagen auf ihren Gummirädern vorüberfahren sieht. Das klappernde Geräusch der eisernen Reifen und das Quietschen der überlasteten Achsen in den Naben sind verschwunden, der Gummi schont den Strassenbelag und reibt nicht mehr wie die Eisenreifen ständig jenen mehlfeinen Staub von den Pflastersteinen, der bei windigem Wetter zur Plage des Grosstädters wird. Die Last, die früher von 2 starken Pferden gezogen werden musste, wird nun von einem Einspänner mit Leichtigkeit bewältigt und es wäre unvorstellbar, jemals bei einem solchen gummbereiften Lastwagen das hässliche Schauspiel unwürdigster Tierquälerei zu erleben, wie es leider immer noch da und dort bei überlasteten Pferdelasträderwerken zu sehen ist.

So wird jeder Wiener den Entschluss der Stadtverwaltung nur begrüßen, diese wertvolle Verbesserung - soferne es sich nicht um kapitalstärkliche Grossbetriebe handelt - durch nicht rückzahlbare Zuschüsse anzuregen und zu fördern.

Bei den eingangs erwähnten Zuschussgewährungen handelt es sich um Gesamtkosten von rund 16.000 RM, von denen die Stadt einen Teilbetrag von zusammen 2.800 RM auf sich genommen hat. Dabei handelt es sich um die Führwerke von 6 Gärtnern, 2 Kleinfuhrwerkern und je einem Milchhändler,

# Pressstelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom ..... 27. Oktober 1938. .... Seite ..... 3

---

Brotbäcker, Essigerzeuger und Kartonagewarenherzeuger. Wenn dazu noch be-  
dacht wird, dass die Umstellungsarbeiten durchwegs von kleineren Wagen-  
schmieden durchgeführt werden, so ergibt sich, dass diese Aktion der Stadt  
Wien, der eine möglichst grosse Inanspruchnahme zu wünschen ist, auch  
darum besonders zu begrüssen ist, weil sie durchaus dem bodenständigen  
Gewerbe zugute kommt.

-.-.-.-.-

Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Thomas Kozich:

\*)

Sportförderung durch die Stadt Wien

=====

Zum wesentlichen Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung gehört die Leibesertüchtigung und Gesunderhaltung des deutschen Menschen von der frühen Jugend bis ins späte Alter. Denn nur "in einem gesunden Menschen kann ein gesunder Geist wohnen." Dass die Finsterlinge der früheren Rathausverwaltung dieser Idee teilnahmslos, ja sogar feindselig gegenüberstanden, ist aus ihrer Weltanschauung heraus begründet. Um das Erbe, welches die nationalsozialistische Stadtverwaltung auf diesem Gebiete anzutreten hatte, durfte sie daher wahrlich nicht beneidet werden.

Wie auf allen anderen Gebieten wurde jedoch auch hier gründlich durchgegriffen. Schon im Juni dieses Jahres wurde aus der früher bestandenen und immer recht nebensächlich betrachteten "Sportstelle der Stadt Wien" ein selbständiges "Stadtamt für Leibesübungen" errichtet, welches nun alle Fragen der Förderung des Turn- und Sportlebens in Wien, wie auch des auf breiter Basis aufgebauten Schulturnwesens zu betreuen hat.

Unsere Stadt hat das Glück, in ihrem Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher einen Mann zu besitzen, der für Angelegenheiten des Sportes und der Sportler grösstes Verständnis besitzt und ich bin ihm als seinerzeitiger aktiver Sportler überaus dankbar für das warme Interesse, das er dem Aufbauwerk auf dem Gebiete der Leibesübungen entgegenbringt. Wie schwierig sich dieses Aufbauwerk gestaltet und welcher Tatkraft es bedarf, um hier Abhilfe zu schaffen, wird man begreiflich finden, wenn man bedenkt, dass es heute Hunderttausende sind, welche den hohen Wert der Leibesertüchtigung erkennend, unsere Übungsstätten bevölkern. HJ und BdM, die SA und SS, die PL, NSKK, NSFK, Deutscher Reichsbund für Leibesübungen und die KdF-Organisation, sie alle betreiben heute Sport!

Einige Gegenüberstellungen mögen den Unterschied zwischen der Sportförderung in der Systemzeit und unter der nationalsozialistischen Stadtverwaltung aufzeigen:

Für die Instandhaltung und den Ausbau der Sportplätze wurden in der Systemzeit von der Gemeinde Wien in den Jahren 1934 bis 1938 jährlich je rund RM 7.500 ausgegeben. Die nationalsozialistische Stadtverwaltung hat für diese Zwecke allein im letzten Vierteljahr mehr als 10 mal soviel zur Verfügung gestellt, als die Systemverwaltung in allen 4 Jahren zusammen genommen.

\*)

Das "Amtsblatt der Stadt Wien" veröffentlicht in seiner heutigen Nummer einen Aufsatz des Sportreferenten der Stadt Wien, Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Thomas Kozich, über die Sportförderung durch die neue nationalsozialistische Stadtverwaltung.

Wir gegen tieferstehend den Aufsatz wieder:

Für die Instandhaltung und Ausgestaltung der Schulturnsäle und Schulspielplätze hat die nationalsozialistische Gemeindeverwaltung in einem Vierteljahr soviel aufgewendet wie die Systemverwaltung in 4 Jahren. In einem Sofortprogramm wurden beispielsweise 3000 Fussbälle, Handbälle, Schwerbälle usw., 15.000 kleinere Bälle, 3000 Wurfkeulen, 40.000 andere verschiedene Handgeräte, 1750 Langbänke, Sprungkasten, Gitterleitern u.dgl. in Auftrag gegeben und damit vielen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot verschafft.

In Ziffern ausgedrückt hat Bürgermeister Neubacher für sportliche Zwecke im Jahre 1938 bisher bereits folgende Beträge gewidmet: RM 200.000 für Instandsetzung und Ausbau der Sport- und Jugendspielplätze, RM 100.000 für Turngeräte und Instandsetzung der Schulturnhallen, RM 50.000.-- für Instandsetzung der Schulspielplätze und RM 120.000.-- für Ausbau der Schiessstände am "Paradies" in Hütteldorf. Dass die Gemeinde Wien für den grossen Europameisterschaftskampf im Boxen zwischen Lazek und Neusel eine Ausfallhaftung im Betrag von RM 15.000.-- übernommen hatte, um so diesen männlichsten aller Sportzweige zu fördern, sei nur nebenbei erwähnt. Um den Dreistädtekampf München-Berlin-Wien in allen Disziplinen des Eissportes zu ermöglichen, hat der Bürgermeister von Wien ebenfalls eine Ausfallhaftung in der Höhe von RM 11.000 genehmigt.

Für derlei Dinge hatte man früher so gut wie gar nichts übrig, ja es sei aus vielen nur ein Beispiel herausgegriffen, welches sinnfällig zeigt, wie Herr Schmitz den Sport förderte und was unter der Schirmherrschaft des verflorenen "Obersten Sportführers" Starhemberg geschehen konnte: Im 21. Bezirk in der Gartenstadt Jedleseerstr. 66-94 befand sich die grösste Turnhalle Wiens. Ausgerechnet diese Turnhalle wurde mit Entschliessung des Herrn Schmitz vom 29.4.1935 der Pfarre Jedlesee dauernd für Seelsorgezwecke zur Verfügung gestellt. Die Halle musste geräumt werden, die festenGerätvorrichtungen wurden abgeschnitten. Das war die Sportförderung des Herrn Schmitz!

Um den trostlosen Zuständen auf den städtischen Spiel- und Sportplätzen abzuhelpen, werden in Zukunft ganz neue Wege beschritten werden. Die Stadtverwaltung wird die auf ihren Grundstücken bestehenden und zu errichtenden Anlagen in Eigenverwaltung übernehmen und für den Ausbau und die Instandhaltung Sorge tragen. Namhafte Beträge sind zur Verfügung gestellt worden und fieberhaft wird daran gearbeitet, um noch die heurige Bausaison auszunützen.

Daneben hat die Stadtverwaltung tatkräftig bei den verschiedenen sportlichen Veranstaltungen des heurigen Jahres eingegriffen und geholfen, so manche Sorgen der verschiedenen Vereine zu mildern.

Im Zuge der Ueberführung des Berufssportes zum Amateursport wurden über 50 bisherige Berufssportler in verschiedenen Gemeindebetrieben eingestellt. Fast alle bekannten Namen der Helden des grünen Rasens finden sich nunmehr im Verzeichnis der Angestellten und Beamten der Stadt Wien, ebenso die Namen fast aller prominenten Eis- und Eishockeysportler, vieler Leichtathleten und Leichtathletinnen, sodass man ruhig sagen kann, die Gemeinde Wien könnte aus ihren Angestellten allein ein beachtenswertes Team für die Olympischen Spiele stellen.

Derzeit wird an einem Vierjahresaufbauwerk gearbeitet, um auch die Fragen der Leibeserziehung im Grossraum Wien zu lösen und die Grundbedingungen der Forderung "Ein Volk in Leibesübungen" auch in unserer Vaterstadt zu schaffen.

Das unter meiner Leitung stehende Amt für Leibesübungen der Stadt Wien wird auch darangehen, das Wiener Stadion, das seinerzeit sehr zum Schaden des Sportes vernachlässigt wurde, zu einer musterhaften Pflegestätte des Sportes auszugestalten und wie in allen anderen Grosstädten des Reiches, durch engste Einflussnahme auf die Führung desselben, in modernster Weise auszubauen.

In klarer Erkenntnis, dass die Heranbildung von Spitzenkönnern im Sport nur dann möglich ist, wenn eine möglichst breite Basis vorhanden ist beabsichtigt die nationalsozialistische Stadtverwaltung vor allem die Jugend der Volk-, Haupt- und Mittelschule sportlich heranzubilden. Dabei kommt uns zugute, dass wir hier in Wien eine Reihe von ausgezeichneten Sportlehrern und Trainern besitzen. Es ist geplant, die besten von ihnen vollkommen <sup>in</sup> die Dienste der Gemeinde Wien zu übernehmen und ihnen die Heranbildung eines sportlich hochklassigen Nachwuchses zu übertragen. Es ist ebenfalls geplant, sämtliche oberwähnte Jugendliche gegen Sportunfälle auf Kosten der Gemeinde Wien zu versichern, die diesbezüglichen versicherungstechnischen Vorarbeiten sind bereits im Gange. Dass wir ebenfalls daran denken, im gegebenen Zeitpunkte eine eigene Klinik für Sportverletzungen und Sportunfälle zu errichten, ist im Zusammenhang mit der grossen sportlichen Planung der Gemeinde selbstverständlich.

So werden wir in der Erziehung der heranwachsenden Jugend für den Sport nicht nur den sportlichen Ruhm und die Höhe des Sportes in unserer Vaterstadt erhalten sondern darüber hinaus mithelfen, die sportliche Elite Grossdeutschlands zu vermehren zum Ruhme unseres geliebten Vaterlandes.

-----

## Gründung der Lufthafengesellschaft in Wien

=====

Donnerstag um 12<sup>h</sup> mittag fand im Neuen Wiener Rathaus unter dem Vorsitz des Bürgermeisters der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher die konstituierende Generalversammlung der Wiener Lufthafengesellschaft statt.

Die Gesellschaft ist eine Gründung des Reiches und der Stadt Wien; an ihrer Spitze steht als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bürgermeister von Wien.

Die Gründung dieser Lufthafengesellschaft, welche seit Monaten vorbereitet wird, ist für Grosswien ein Ereignis von besonderer Bedeutung.

Die Vorbereitungen für die Schaffung eines den höchsten Anforderungen entsprechenden, modernsten Lufthafen in Aspern sind getroffen.

-----

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 27. Oktober 1938. Seite 7

## Auftakt zur Eröffnung der drei Theater des Volkes:

1000 Bauarbeiter und Handwerker Gäste der Stadt Wien  
=====

Der bedeutungsvolle Tag, an dem in Wien die drei "Theater des Volkes" eröffnet wurden, fand am Vorabend seinen sinnvollen Auftakt, indem als Vertreter dieses Volkes sämtliche Bauarbeiter und Handwerker, die bei der Wiederherstellung der Theater beschäftigt waren, der Generalprobe von "Fidelio" beiwohnen durften.

Nach der Vorstellung waren die 1000 Arbeiter und Angestellten beim Gschwandner, wo sie als Gäste der Stadt Wien bewirtet wurden. Wieder - wie so oft schon in den letzten Monaten - konnte man in richtig verstandener "Solidarität" den Ingenieur neben dem Maurer und den Meister neben dem Gesellen sitzen sehen.

Zu diesem Fest wahrer, volksverbundener Kameradschaft war auch Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher erschienen, um die Arbeiter, die an diesem Werk von kultureller Bedeutung mitgewirkt haben, herzlich zu grüssen und ihnen für ihre Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft zu danken. Auch den Baukünstlern, die ihr Vorhaben zu diesem guten Ende geführt haben, sagte der Bürgermeister seinen Dank und erwähnte namentlich die Architekten Bichler, Kammel und Prof. Witzmann sowie Baurat Ing. Riedler von der Bauleitung der Stadt Wien.

In weiterer Rede führte Bürgermeister Neubacher dann aus: "Als wir nach einem opferreichen Kampf unser politisches Ziel hier erreicht hatten, da übernahmen wir auf zahlreichen Gebieten der Kultur und Wirtschaft ein ganz finsternes Erbe. Wir übernahmen Kunststätten, die seit Jahren in fremdem Kunstgeist geführt, finanziell verlottert und in jeder Weise heruntergekommen waren. Hier haben wir sofort zugegriffen. Neben der städtischen Volksooper wurden von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die beiden KdF-Bühnen in Angriff genommen: das Deutsche Volkstheater und das Raimundtheater. Damit haben wir einen weiteren Abschnitt von unabschbarer Bedeutung im kulturellen Leben dieser Stadt erreicht. Sie haben kraft ihrer Eignung, ausgezeichnete Arbeiten zu liefern, künstlerische Pläne in sichtbare Wirkung umzusetzen, sie haben in ihrer Eigenschaft als Wiener Qualitätsarbeiter schon oft schöne Räume ausgestattet und an Gebäuden gearbeitet, die besonderen Zwecken dienen sollen. Aber sie sind aus Theatern und Konzertsälen, die sie gebaut haben, stets mit dem Gefühl weggegangen, dass sie das, was so schön aus ihren Händen hervorgegangen ist, nie mehr wiederssehen werden. Darin liegt nun der tiefgreifende Unterschied, dass sie jetzt sagen können: das sind unsere Häuser, hierher kehren wir zurück, um edle Kunst zu geniessen, für uns selbst haben wir gearbeitet!

Wenn nun die Opernbühne einer nationalsozialistisch verwalteten Stadt ihre Tore für sie öffnet, wenn die KdF-Theater ihre Tore auf tun, damit sie zu einem wirklichen Kunstgenuss kommen, dann vergessen sie nicht, was für einen Umbruch wir erlebt haben, dann halten sie sich vor Augen, dass diese Leistungen, die jetzt noch bescheiden sind, die wir aber aus vollem Herzen für die Volksgemeinschaft erbringen, ein Stück echtste Sozialpolitik sind. Wenn wir sie

# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

27. Oktober 1938.

Seite 8

in die Lage versetzen, um einen ganz kleinen Betrag ein Kunstwerk zu geniessen, wenn die Genialität der Techniker es ihnen ermöglicht, um wenig Geld ein Rundfunkgerät anzuschaffen, wenn der Wille des Führers verwirklicht wird, wonach der Arbeiter sein Volksauto haben soll, dann ist das etwas völlig neues! Der Sinn unserer Sozialpolitik liegt darin, sie, die Arbeiterschaft, in die Lage zu versetzen, sich auch das Schöne, das sog. Ueberflüssige leisten zu können, das früher das Privilegium der sog. höheren Klassen war. In diesem Sinne durchpflügen die herrlichen Schiffe Dr. Leys die Meere, in diesem Sinne werden sie hinausgeschickt, um Gebirge und Meere, Wälder und Seen und all die Herrlichkeiten deutscher und fremder Landschaft zu geniessen, von welchen sie seit Generationen abgesperrt waren.

Wenn ich auch behaupte, dass wir unter der Führung Adolf Hitlers mit grosser Entschlossenheit an diese Fragen herantreten, muss ich doch sagen: ihr müsst auch Geduld haben! Es ist nicht möglich, mit dem Erbe eines Jahrhunderts in wenigen Monaten aufzuräumen. Aber wir müssen den Glauben und den Willen haben, dass mit diesem Erbe aufgeräumt werden wird! So kann ich mir vorstellen, dass die Männer, die heute rastlos für das Volk arbeiten, einst, gebeugt von der Last dieser Arbeit, eine Generation in die Zukunft marschieren sehen, die das Haupt höher trägt, als irgendetwas eine Generation es getragen hat. Heil Hitler!"

Tosender Beifall folgte diesen Worten des Bürgermeisters, der gleich darauf unter den Heil-Rufen der Arbeiter den Saal verliess, um anderen Verpflichtungen nachzukommen. Die Geladenen aber blieben noch lange in froher Stimmung beisammen. Unter ihnen weilten auch der Kulturreferent der Stadt Wien Vizebürgermeister Ing. Blaschke sowie die Intendanten der drei Theater.

-----

Die städtischen Bäder zu Allerheiligen geschlossen  
=====

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass am Dienstag, den 1. November, die städtischen Badeanstalten gesperrt bleiben.

-----

Allerheiligenverkehr im Wiener Platzfuhrwerksgewerbe  
=====

Ueber Anordnung des Polizei-Präsidenten von Wien ist die Simmeringer Hauptstrasse vom zweiten Tor des Zentralfriedhofes an in der Zeit vom 28. Oktober bis einschliesslich 3. November 1938 im Fahrzeugverkehr für Fahrten in der Richtung zur Stadt gesperrt; diese haben über die Ganghofergasse, Mühlsgangergasse und Kaiser-Ebersdorferstrasse zu erfolgen.

Mit Rücksicht auf diese Regelung hat der Bürgermeister der Stadt Wien verfügt, dass die im Wiener Platzfuhrwerksgewerbe (Autotaxibetriebe) bestehende Fahrtverpflichtung für Fahrten über das zweite Tor des Zentralfriedhofes hinaus während der Dauer des Einbahnverkehrs in der Simmeringer-Hauptstrasse nur bei bestellter Rückfahrt bestehen bleibt. Zur Uebernahme von Fahrten über das zweite Tor hinaus ist daher das Wiener Platzfuhrwerksgewerbe, wenn der Wagen nicht gleichzeitig auch zur Rückfahrt aufgenommen wird, nicht verpflichtet. Ausserdem wird aufmerksam gemacht, dass die Betriebsordnung und der Maximaltarif für das Wiener Platzfuhrwerksgewerbe vorläufig nur in dem vor der Schaffung Gross-Wiens bestehenden Gebiete Anwendung finden.

-----



Direktor der Strassenbahnen i.R. Spängler  
=====

Am 27. Oktober 1938 ist der Direktor der Wiener städtischen Strassenbahnen i.R. Dipl.-Ing. Ludwig Spängler nach längerem, schwerem Leiden im 74. Lebensjahr verschieden.

Dipl. Ing. Ludwig Spängler wurde am 10. Oktober 1865 geboren und arbeitete nach Vollendung seiner Hochschulstudien an der Wiener Technik und nach einer kurzen Tätigkeit bei den k.k. Staatsbahnen durch  $2\frac{1}{2}$  Jahre als Konstrukteur des bekannten Hochschulprofessors von Radinger. Im Jänner 1892 trat er bei der Siemens Halske A.G. ein und wandte sich schon damals dem elektrischen Bahnbetrieb zu. Als junger Ingenieur leitete er den Bau des Elektrizitätswerkes und der elektrischen Strassenbahn in Sarajevo und daran anschliessend den Umbau der Budapester Pferdebahn auf den elektrischen Betrieb. In den Jahren 1898 - 1902 führte Spängler den elektrischen Probetrieb auf der Wiener Stadtbahn durch. Im April 1902 wurde er als Ober-Ingenieur und Prokurist der Siemens Halske A.G. zum Direktor der Betriebsabteilung für Städtische Strassenbahnen ernannt und schliesslich am 1. Juli 1903 als Direktor der städtischen Strassenbahnen in die Dienste der Gemeinde Wien übernommen.

Von da ab stand Spängler bis zu seiner im Feber 1930 erfolgten Pensionierung an der Spitze dieses Unternehmens, das sich unter seiner Führung zu einer ungeahnten Grösse entwickelte. Von besonderen Aufgaben, die Spängler während seiner Tätigkeit als Direktor der Wiener städtischen Strassenbahnen durchzuführen hatte, sind besonders zu erwähnen; Die Uebernahme der Dampftramway Arauss & Co., im Jahre 1908, die Arbeiten für die Untergrundbahn und Elektrifizierung der Stadtbahn anlässlich der Enquete im Jahre 1910, die erste Einführung des Autobussbetriebes in den Jahren 1912-1914, die mannigfaltige Tätigkeit, die die Kriegszeit in den Jahren 1914-1918 erforderte, die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Wiener Stadtbahn in den Jahren 1923 - 1925 und schliesslich in den Jahren 1926-1928 die neuerliche Einführung des städtischen Autobusbetriebes in seiner heutigen Form.

Direktor Spängler hat jederzeit alles darangesetzt, die Fortschritte auf technischem Gebiete seinem Unternehmen nutzbar zu machen.

Aber auch ausserhalb des Unternehmens hat Spängler eine rege Tätigkeit entfaltet, und sein Ruf als Fachmann in Verkehrsangelegenheiten ist weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgedrungen. Er war einer der eifrigsten Mitarbeiter im Verbande der Oesterreichischen Lokal- und Kleinbahnen, dessen Leitung er im Jahre 1920 übernahm. Im selben Jahre wurde Direktor Spängler zum Präsidenten des nach den Kriegsjahren neu gegründeten Internationalen Strassenbahn- und Kleinbahnvereines gewählt und behielt diese Ehrenstelle bis zu der von ihm vertretenen und geförderten Zusammenlegung mit dem Brüsseler Verein im September 1928 inne. Nach der Auflösung des Verbandes der Oesterreichischen Lokal- und Kleinbahnen wurde er zum Präsidenten des Fachverbandes der Unternehmungen des Eisenbahnverkehrs gewählt und leitete schliesslich bis zu seiner Erkrankung im Sommer 1937 den Oesterreichischen Verkehrsband.

In Würdigung der grossen Verdienste Spänglers auf dem Gebiete des Verkehrswesens verlieh die Wiener Technische Hochschule ihm, ihrem ehemaligen Hörer, die Würde eines akademischen Ehrenbürgers.